

Veröffentlichung des Europäischen Parlamentes zum Thema Mobilfunk

"Unfreiwillige Objekte eines Massenexperiments"

Kritische Töne schlägt das Europäische Parlament in Sachen Handyfunk an. Deren Wissenschafts-Direktion STOA veröffentlicht im März 2001 eine wissenschaftliche Bewertung der Mobilfunksituation. Auszüge aus diesem 36-Seiten-Papier zu den bisher vorliegenden Forschungsergebnissen: "Träfe ein neues Medikament oder ein Lebensmittel auf einen derartigen Mangel an Konsens und gleich starke Bedenken, würde es niemals zugelassen." Zu den aktuellen Grenzwerten: "Die Besorgnis der Öffentlichkeit ist nicht unbegründet und die Ironie der Situation besteht darin, dass unsere Sicherheitsrichtlinien elektronischen Instrumenten mehr Schutz bieten als dem Menschen." Klare Worte von hoher parlamentarischer und wissenschaftlich fundierter Stelle. Die Konsequenz: "An Stellen mit Langzeitbelastung sollten 100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ nicht überschritten werden."

EUROPÄISCHES PARLAMENT

Generaldirektion

Wissenschafts-Direktion STOA:
Bewertung Wissenschaftlicher
und Technologischer Optionen

März 2001

DIE PHYSIOLOGISCHEN UND UMWELTRELEVANTEN AUSWIRKUNGEN NICHTIONISIERENDER ELEKTROMAGNETISCHER STRAHLUNG

Weitere Auszüge aus dem
36-Seiten-Bericht:

"Notfälle ausgenommen wird von der länger andauernden Benutzung von Mobiltelefonen durch Kinder, besonders vor der Pubertät, wegen ihrer erhöhten Anfälligkeit für potenzielle gesundheitsschädliche Wirkungen dringend abgeraten."

"Gegenwärtig ist der vom Menschen verursachte 'Elektrosmog' eine wesentliche Bedrohung für die öffentliche Gesundheit. Diese elektromagnetische Verschmutzung technischen Ursprungs ist insofern besonders heimtückisch, als sie sich der Erkennbarkeit unserer Sinne entzieht, ein Umstand, der eine eher sorglose Herangehensweise in Bezug auf den eigenen Schutz fördert."

"Da elektromagnetische Felder für Technologien unverzichtbar sind, von denen die Gesellschaft nur widerstrebend abrücken würde, sollten umfassendere Schutz-

möglichkeiten entwickelt werden. Wie bereits erläutert sind wir gegenwärtig anfällig für gesundheitsschädigende Auswirkungen, die durch nicht-thermische Effekte hervorgerufen werden können, die sich wegen ihrer Frequenzbezogenheit der Regelung durch vorhandene intensitätsbasierte Sicherheitsrichtlinien entziehen."

"Es gibt eine bedauerliche Tendenz, der marktfreundlichen Forschung größere Bedeutung und mehr Publicity zuzumessen als der nicht marktfreundlichen Forschungstätigkeit, welche die Möglichkeit gesundheitsschädigender Einflüsse nahe legt."

"Es ist nicht so sehr, dass in der Hast diese neue Technologie verfügbar zu machen die erforderlichen Sicherheitsuntersuchungen umgangen oder Kompromisse eingegangen wurden, sondern eher, was verwerflicher ist, dass bereits verfügbare Hinweise, dass die Technologie nicht gerade sicher ist, von der Industrie als auch von den nationalen und internationalen Kontrollbehörden beflissen ignoriert wurden und werden."

"Besondere Besorgnis in der Öffentlichkeit und die meiste Enttäuschung erregt die unfreiwillige, rund um die Uhr stattfindende Belastung bestimmter Bevölkerungsgruppen durch die Emissionen einer Mobilfunk-Basisstation, wenn diese unsensiblerweise in der Nähe von Häusern, Schulen oder Krankenhäusern aufgestellt wurde. Die Umgebung dieser Leute ist permanent und unausweichlich belastet. Dies ist ein in-

akzeptabler Sachstand, welcher schwer wiegende ethische Fragen aufwirft. Es sind diese Menschen, an denen sich schließlich zeigen wird, ab welchem Grad eine chronische Belastung durch solche Felder schädlich ist - Informationen, die gegenwärtig noch nicht verfügbar sind."

"Im Endeffekt sind die Menschen unfreiwillige Objekte eines Massenexperiments."

"Obgleich das Auftreten nichtthermischer Einflüsse nicht per se notwendigerweise schädliche Folgen für die menschliche Gesundheit nach sich zieht, geben die zunehmenden Anzeichen einer Übereinstimmung zwischen einigen der veröffentlichten nichtthermischen Effekte der Strahlung und der Art spezieller berichteter gesundheitsschädigender Auswirkungen Anlass zur Sorge, besonders die neueren Berichte über ein verstärktes Auftreten einer seltenen Art von Gehirntumoren (unbeschadet der relativ kurzen Belastungsdauer im Vergleich zu üblichen Ruheperioden), das zur Gentoxizität der Strahlung konsistent ist."

Herausgeber:

Dr. G. Hyland, University of
Warwick, Coventry, UK und
Internationales Institut für Bio-
physik, Neuss-Holzheim, BRD

Weitere Information:

STOA, Europäisches Parlament
Komplettes Original im Internet:
www.europarl.eu.int

Auszüge zusammengestellt von
Wolfgang Maes

Veröffentlichung des Europäischen Parlamentes zum Thema Elektrosmog "Funkwellen und ihre destruktiven Begleiter..."

"Nach dem Vorbeugeprinzip sind die Behörden verpflichtet, die Bürger vor den potenziell schädlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder zu schützen." So die Einleitung zu einem ausführlichen Bericht über 'Elektromagnetische Felder und Gesundheit' der Wissenschafts-Generaldirektion STOA, einer Expertenkommission, welche zur Abschätzung von Technikfolgen vom Europäischen Parlament eingesetzt wurde, veröffentlicht im Februar 2001. Hier einige Auszüge aus diesem Themenpapier.

Zum Thema Schädigung durch Elektrosmog kommentieren die Wissenschaftler unter anderem: "Die Zellen lebender Organismen weisen eine natürliche elektrische Ladung auf, die für ein normales Funktionieren menschlicher Gewebe unerlässlich ist und bereits auf sehr schwache elektromagnetische Felder anspricht." Hierdurch könnten Moleküle verlagert und beschädigt werden und Kettenreaktionen auf molekularer Ebene passieren. Die elektrische Stabilität des Organismus würde verändert und die Polarisierung der Zellen beeinträchtigt. Die daraus resultierende Disharmonie könne unter anderem zu weiteren Abweichungen der hormonellen Aktivität führen und "das Verhalten von Krebszellen verändern".

Nach der Aufzählung verschiedener Elektrosmogemittenten unseres Alltags kommen die Wissenschaftler zu dem Schluss: "Die Hauptquellen sind Mobiltelefone und Basisstationen, die eine hochfrequente Strahlung aussenden."

Am schadensauslösenden Mechanismus seien freie Radikale beteiligt, welche "Eiweiße und Zellmembranen beschädigen, Gene und DNA verstümmeln und den Spiegel von Antioxidationshormonen wie Melatonin senken".

Außerdem würden enzymatische und biochemische Prozesse beeinträchtigt, und es sei erwiesen, dass sich die Histaminfreisetzung unter Einwirkung von Funkstrahlung verdoppelt.

"Funkwellen und ihre destruktiven Begleiter, die freien Radikale, bringen den Kalziumspiegel des Körpers durcheinander, und zwar vor allem im Zentralnervensystem, im Gehirn und im Herzen." Das wirke sich auf das Zellwach-

tum, die Zellreproduktion und die Zellteilung aus, auch auf die Signalübermittlung zwischen dem äußeren Teil der Zelle und dem Zellkern im Innern.

Zum Thema Mobilfunk-Basisstationen: "Die Exposition erfolgt unfreiwillig... Die wissenschaftlichen Informationen zu den gesundheitlichen Risiken sind unzureichend... Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass diese Technologie eine gefürchtete Krankheit wie Krebs verursachen kann."

Zum Thema Hochspannungstrassen wird wegen der Bedenken eines erhöhten Krebsrisikos gesagt, dass "solche Leitungen Ladungsträger erzeugen, die sich an in der Luft vorhandene Schadstoffpartikel binden." So komme der Mensch in Kontakt mit den hier konzentrierten schädlichen Substanzen, z.B. Auspuffgasen.

Zum Thema Selbstschutz wird die kumulative Wirkung von elektromagnetischen Feldern angesprochen. Der Körper könne einer bestimmten Strahlungsmenge standhalten. Weitere Belastungen, beispielsweise durch Funkeinflüsse, Hochspannungsleitungen und geopathische Einwirkungen wie Wasseradern, könnten "das Fass jedoch zum Überlaufen bringen". Jede toxische Quelle stelle eine zusätzliche Belastung dar, die den Körper destabilisiert. "Nichts lässt sich ausschließen. Daher dürfen wir nichts unversucht lassen, um die Gesamtbelastung zu reduzieren und die Vitalität und das Immunsystem zu verbessern."

Maßnahmen zum eigenen Schutz: "Die Benutzung von schnurlosen und Mobiltelefonen einschränken... Sich nur dann in die Nähe des Mikrowellenherdes begeben, wenn dies erforderlich ist... Kin-

der nicht zu dicht vor den Fernseher oder Bildschirm... Nicht in dem Teil des Hauses schlafen, der unter Freileitungen, Funkstrahlen usw. liegt... Prinzipiell solche Geräte meiden, die auf Funkstrahlen angewiesen sind oder Strahlung jeglicher Art aussenden... Bei den Elektrogeräten immer den Stecker aus der Steckdose ziehen, wenn sie nicht in Betrieb sind."

Weitere Maßnahmen zur Senkung des Risikos von Handytelefonieren: "Benutzen Sie Mobiltelefone nur, wenn kein Festnetztelefon in der Nähe ist... Ziehen Sie den Einbau einer Autofreisprechanlage in Betracht... Benutzen Sie ein Handy nach Möglichkeit nur im Freien, damit es mit geringerer Leistung senden kann... Schränken Sie die Zahl und Dauer Ihrer Anrufe ein."

Die Autoren zur Macht der Information mit Beispielen, wie die Industrie wichtige Forschungsergebnisse zurückhält und so ihren Einfluss auf die Politik ausübt: "Wie die Debatten um Tabak, BSE und die globale Erwärmung zeigen, ist die Wirtschaft nicht geneigt, Erkenntnisse der Wissenschaft tatenlos hinzunehmen, falls sie an die Gewinne gehen. Was sich in der Bilanz gut ausmacht, ist nicht immer auch der Volksgesundheit zuträglich."

Autoren:
Prof. Dr. Federico Brucciani
Dr. Graham Chambers

Weitere Information:
STOA, Europäisches Parlament
L-2929 Luxembourg

Komplettes Original im Internet:
www.europarl.eu.int

Auszüge zusammengestellt von
Wolfgang Maes